

¹Siehe, das alles hat mein Auge gesehen und mein Ohr gehört, und ich habe es verstanden.²Was ihr wißt, das weiß ich auch; und bin nicht geringer denn ihr.³Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen reden und wollte gern mit Gott rechten.⁴Aber ihr deutet's fälschlich und seid alle unnütze Ärzte.⁵Wollte Gott, ihr schwieget, so wäret ihr weise.⁶Höret doch meine Verantwortung und merket auf die Sache, davon ich rede!⁷Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht und für ihn List brauchen?⁸Wollt ihr seine Person ansehen? Wollt ihr Gott vertreten?⁹Wird's euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meint ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen Menschen täuscht?¹⁰Er wird euch strafen, wo ihr heimlich Person ansehet.¹¹Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervortun, und wird seine Furcht nicht über euch fallen?¹²Eure Denksprüche sind Aschensprüche; eure Bollwerke werden wie Lehmhaufen sein.¹³Schweiget mir, daß ich rede, es komme über mich, was da will.¹⁴Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen davontragen und meine Seele in meine Hände legen?¹⁵Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich habe nichts zu hoffen; doch will ich meine Wege vor ihm verantworten.¹⁶Er wird ja mein Heil sein; denn es kommt kein Heuchler vor ihn.¹⁷Höret meine Rede, und meine Auslegung gehe ein zu euren Ohren.¹⁸Siehe, ich bin zum Rechtsstreit gerüstet; ich weiß, daß ich recht behalten werde.¹⁹Wer ist, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen

und verschneiden.²⁰ Zweierlei tue mir nur nicht, so will ich mich vor dir nicht verbergen:²¹ laß deine Hand fern von mir sein, und dein Schrecken erschrecke mich nicht!²² Dann rufe, ich will antworten, oder ich will reden, antworte du mir!²³ Wie viel ist meiner Missetaten und Sünden? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde.²⁴ Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind?²⁵ Willst du wider ein fliegend Blatt so ernst sein und einen dürrn Halm verfolgen?²⁶ Denn du schreibst mir Betrübniß an und willst über mich bringen die Sünden meiner Jugend.²⁷ Du hast meinen Fuß in den Stock gelegt und hast acht auf alle meine Pfade und siehst auf die Fußtapfen meiner Füße,²⁸ der ich doch wie Moder vergehe und wie ein Kleid, das die Motten fressen.